



Bilder: Markus Gründel.

„Moderne Form der Schnitzeljagd“

„Geocaching“ ist in aller Munde. Auch in Barsinghausen am Deister, dem Höhenzug im Calenberger Bergland südwestlich von Hannover, erfreut Geocaching immer mehr Besucher. PHOENIX SPEZIAL hat mit Geocaching-Experte und Buchautor Markus Gründel gesprochen.

Herr Gründel, „Geocaching“ ist in aller Munde. Was kann man sich darunter vorstellen?

Kurz gesagt: Geocaching ist die moderne Form der altherwürdigen Schnitzeljagd – gestützt auf die Satellitennavigationstechnik GPS. Ziel ist es, die Verstecke der durch Koordinaten festgelegten „Caches“ zu finden.

Braucht man für Geocaching Vorwissen oder kann jeder mit den GPS-Geräten umgehen und findet ohne Probleme diese „Caches“?

Ein wenig Basiswissen um die Funktion

von GPS sollte schon vorhanden sein. So muss man etwa wissen, dass man immer mit einer Abweichung von bis zu zehn Metern zu rechnen hat. Und das kann im Gelände, in dem man einen Cache von Filmdosengröße sucht, doch eine echte Herausforderung sein.

Ferner gilt zu beachten, dass die meisten GPS nur die richtige Himmelsrichtung anzeigen, solange sie in Bewegung sind. Bleibt man also stehen,



dann ist die angezeigte Richtung selten die richtige. Auch ist nicht jedes Gerät und jede Software geeignet – eine Straßensoftware „korrigiert“ oftmals die richtige Position im Gelände zurück auf die nächste Straße, ist also im Wandergebiet unbrauchbar.

Dann ist es natürlich sehr von Vorteil, dass die Geocaches nach Größe, Art und Schwierigkeit des Geländes gefiltert werden können. Dem Anfänger empfehle ich mit Caches unterhalb der Wertung „2/2“ von fünf Kategorien zu starten und vor allem die Beschreibung aufmerksam zu lesen.

Im Gelände empfiehlt es sich aufgrund der Abweichung, erstmal mit den Augen aufmerksam zu suchen und nach markanten Punkten Ausschau zu

Ein Geocache besteht aus einer wasserdichten Tupperdose mit Logbuch und Stift und bietet Raum für kleine Tauschgegenstände.



Gut versteckt: Ein „small“ findet oft Platz.

halten und sich nicht zu sehr auf die Technik zu verlassen.

Ausführliche Infos zu den kleinen Fallen und Fettnäpfchen finden sich auch im kleinen Ratgeber „Geocaching“ von mir (Conrad-Stein-Verlag; ISBN-13: 978-3866862722; 9,90 Euro).

Stichwort Naturerlebnis: Warum sollte ich statt entspannt Spaziergehen mit einem GPS-Empfänger durch Wald und Wiesen nach kleinen Dosen suchen? Das kann doch keinen Spaß machen ... Oh, doch! Gerade Kinder lassen sich mit einer „Schatzsuche“ prima zum Rausgehen motivieren. Und steckt nicht in uns allen der Wunsch, Abenteuer zu erleben, etwas „Indianer Jones Feeling“ zu haben?

Geocaching wird mittlerweile bundesweit angeboten. Was macht Barsinghausen und den Deister so besonders? Der Deister ist Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge, mit angenehmen und nicht so anstrengende Steigungen, verkehrstechnisch prima angebunden. Hier verläuft der Wanderweg E1 von Göteborg über Flensburg bis Genua auf dem Kammweg und er hat neben dem Geocaching-Lehrpfad über 100 Gedenksteine (Buch dazu „Gedenksteine im Deister“ ISBN-13: 978-3784206646), um die sich manch eine spannende Geschichte rankt. Im Sommer finde ich schattige Wege und er ist mit einem guten Netz von Schutzhütten überzogen, so ist auch



Vom Annaturm bietet sich ein toller Blick über das Calenberger und das Weserbergland.



mal bei schlechtem Wetter oder überraschendem Regen für einen überdachten Unterschlupf oder Brotzeit gesorgt – ein Verzeichnis finden Sie unter www.cachetool.de/gps-daten.htm.

Gibt es in Barsinghausen einen festen Startpunkt der Routen? In Barsinghausen ist mit „CacheZone“ der zweite deutsche Laden speziell für Geocacher ansässig. Hier können GPS-Geräte ausgeliehen werden, auf Wunsch auch schon mit vorbereiteten Geocaching-Touren.

Wo bekomme ich das nötige Equipment, die Geräte und Karten? Leihen können Sie sich Geräte mit eingespielten Kartenmaterial bei „CacheZone“ in der Bahnhofstraße 17 in Barsinghausen. Hier halte ich auch regelmäßig Schulungen zum richtigen Umgang mit GPS.



Die Alte Taufe ist ein beliebtes Ausflugsziel. Um den Stein ranken sich gruselige Geschichten.

Markus Gründel

Markus Gründel, geboren 1972, in der „Neue Deister Zeitung“ ehrfürchtig „Papst der Szene“ genannt, ist eigentlich gelernter Bankkaufmann. 2001 wandte er sich seinem Hobby, dem Trekking, zu arbeitete bei SportScheck, später bei BlueSky im Outdoor-Bereich.

Seit 2009 ist Markus Gründel „hauptberuflich“ Geocacher, berät und erarbeitet Touren für Touristiker und Hotels. Außerdem ist er Besitzer des ersten deutschen „Travelbug“-Museums in Hannover und Autor verschiedener Outdoor-Handbücher.

